

„Signal an das weltoffene Polen“

Nationalpreis für Dr. Rafał Dutkiewicz Stadtpräsident von Breslau / Wrocław

Hamburg, 8. März 2017 – Die Deutsche Nationalstiftung zeichnet den Stadtpräsidenten von Breslau / Wrocław, Dr. Rafał Franciszek Dutkiewicz (57), mit dem Deutschen Nationalpreis 2017 aus. Das gab der Geschäftsführende Vorstand der Stiftung, Staatsrat a. D. Dirk Reimers, heute in Hamburg bekannt. Der mit 50.000 € dotierte Preis wird am Dienstag, 13. Juni, in Berlin offiziell verliehen.

Reimers sagte zur Begründung: „Rafał Dutkiewicz hat sich um das europäische Profil seiner Stadt und um die deutsch-polnischen Beziehungen in besonderer Weise verdient gemacht. Als Stadtpräsident von Breslau / Wrocław hat er seit 2002 die unterschiedlichen Facetten der dramatischen Stadtgeschichte zu einer eigenen, weltoffenen Identität entwickelt und dabei zwischen Deutschland und Polen Brücken gebaut.

Er ist ein polnischer Politiker mit europäischem Weitblick und der Deutsche Nationalpreis ist ein Signal der Dankbarkeit an alle Menschen in Polen, die sich für ein harmonisches Zusammenleben von Polen und Deutschen in einem vereinten Europa einsetzen.“

Zur Person:

Rafał Dutkiewicz wurde 1959 in Mikstat (Polen) geboren, studierte angewandte Mathematik an der Technischen Hochschule Breslau und promovierte 1986 an der Katholischen Universität Lublin. Von 1982 bis 1992 war er dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig, bis 1994 an der Universität Breslau. Als Stipendiat des Katholischen Akademischen Auslandsdienstes studierte er ein Jahr in Freiburg und erwarb dort seine Deutschkenntnisse. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Politische Stationen, Politik und Auswahl der Ehrungen:

Zur Zeit des polnischen Ausnahmezustands von 1981 bis 1983 war Dutkiewicz mit der Solidarność verbunden. 1989 war er Sekretär des Bürgerkomitees Solidarność und 1990 Vorsitzender dieses Komitees in Breslau. Dort war er Mitveranstalter der ersten Christlichen Kulturwochen.

2002 wurde Dutkiewicz erstmalig zum Stadtpräsidenten von Breslau / Wrocław gewählt; 2014 zum vierten Mal in Folge.

In seinem Amt hat sich Dutkiewicz als entschiedener Befürworter der Mitgliedschaft Polens in der Europäischen Union und als Fürsprecher von Versöhnung und Zusammenarbeit zwischen Polen und der Bundesrepublik Deutschland gezeigt. Er holte den Sitz der Vertretung der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments nach Breslau. In besonderer Weise hat er sich um die Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen und die Integration beider Länder in einem offenen, vereinten Europa verdient gemacht. Seit 2002 hat er viele Aktionen ins Leben gerufen, die z. B. an die vielschichtige Geschichte der Stadt Breslau erinnern und die Stadt als offene Weltstadt mit eigener Identität zeigen, die auf eine europäische Zukunft eingestellt ist.

2011 wurde Breslau mit dem Deutsch-Polnischen Preis ausgezeichnet, der von den Regierungen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland gemäß Artikel 35 des Abkommens für gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991 seit 1996 für besondere Verdienste um die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen vergeben wird.

Im Jahre 2016 wurde Dutkiewicz für sein vielseitiges Engagement für die friedliche Gestaltung eines multikulturellen Europas sowie das Engagement für die Entwicklung der Städtepartnerschaft Wrocław – Dresden mit dem vom Presseclub Dresden e.V. gestifteten Erich Kästner Preis ausgezeichnet.

In Polen erhielt er 2006 das Diplom des Außenministers „Für das positive Außenbild Polens im Ausland“ und 2009 das Offizierskreuz des Ordens Polonia Restituta für „herausragende Verdienste der Kommunalregierung sowie für Verdienste der öffentlichen Arbeit und Sozialarbeit zum Wohle des ganzen Landes“.

Daneben empfing er hohe Auszeichnungen in Belgien (2006), Italien (2008), Schweden (2011) und Frankreich (2011). Seit 2011 ist er Ehrenmitglied der 1988 in Cambridge gegründeten Academia Europaea.

Beispiele seiner deutsch-polnischen und europäischen Initiativen:

- Unter den vielfältigen Initiativen sticht die erfolgreiche Bewerbung um den Titel der europäischen Kulturhauptstadt 2016 hervor, die den weltoffenen Charakter der Stadt verdeutlicht hat. Die deutsch-polnische Annäherung nahm dabei eine besondere Rolle ein, wie die Wiederbelebung des „Kulturzuges“ zwischen Berlin und Wrocław oder die Eröffnung des „Goethe-Institut Pop Up Pavillons“ zeigten. Dazu gehört auch die erfolgreiche Arbeit des Willy-Brandt-Zentrums als eine der wichtigsten Forschungseinrichtungen zu Deutschland in Polen.

- 2005 wurde anlässlich des 40. Jahrestags der Botschaft der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder das auf Initiative von Dutkiewicz geschaffene Denkmal von Kardinal Bolesław Kominek (1903-1974) enthüllt, dessen Hirtenbrief mit den Worten „Wir vergeben und bitten um Vergebung“ die Versöhnung zwischen Deutschen und Polen eingeleitet hat.
- Auf Initiative von Dutkiewicz entstand 2015 eine Ausstellung „Verzeihung und Versöhnung. Kardinal Kominek. Der unbekannte Vater Europas“. Sie wurde in Rom, Berlin, Breslau und Brüssel gezeigt.
- Am 30. Oktober 2008 wurde auf dem ehemaligen Friedhofsgelände des Breslauer Grabiszynski-Parks das „**Denkmal des gemeinsamen Gedenkens**“ eröffnet. Es erinnert an Breslauer, deren Gräber nach 1945 beseitigt wurden. Von der Stadt Wroclaw zurückgekauft Grabsteine der vernichteten Friedhöfe repräsentieren in diesem 60 Meter breiten Denkmal gemeinsam die katholischen, evangelischen, kommunalen und jüdischen Friedhöfe des alten Breslaus und symbolisieren die neue Identität mit alten Wurzeln.
- Unter seiner persönlicher Beteiligung und der der Stadt Wroclaw sowie mit internationaler Unterstützung wurde 2010 die Restaurierung der 1829 eröffneten Synagoge zum Weißen Storch abgeschlossen. Das Projekt unterstreicht die Politik der Stadt, Wroclaws Profil als Ort offener Begegnung, Toleranz und des interkulturellen Dialogs zu stärken.
- Gegen den Widerstand nationalistischer Stimmen wurden zur Würdigung des deutschen Architekturerebes Straßen nach den Breslauer Architekten Heinrich Lauterbach, Ernst May, Hans Poelzig, Max Berg und Hans Scharoun benannt. Zur Erinnerung an den in Breslau geborenen Fritz Stern (2005 mit dem Deutschen Nationalpreis ausgezeichnet) rief Stadtpräsident Dutkiewicz 2009 mit Unterstützung der Zeit-Stiftung die Fritz Stern Professur ins Leben, um die Stadt in ihren Bemühungen um das multikulturelle wissenschaftliche Erbe zu unterstützen.

Rückfragen:

Deutsche Nationalstiftung, Dirk Reimers, Tel.: 040 4133 6753, und
Pressebüro BKM GbR, zuständig: Ludwig Rademacher, Tel.: 040 8787 7950,
rademacher@hamburg-bkm.de